

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

155 (8.7.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Mussefunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M mit 90 S ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S, Samstags 15 S. — Anzeigen: die einspaltige Kolonelle 20 S, auswärts 25 S, Reklamen 80 S. Annahmefrist 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Lufsenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Der Raubkrieg in Marokko

Schwierige Lage der Franzosen

Paris, 7. Juli. Wie bereits berichtet hat die französische Regierung an Stelle des Generals Guillaumat, der an der Spitze der Rheinarmee bleiben wird, den General Kaulin, den Kommandeur des zur Rheinarmee gehörenden 30. Armeekorps zum Oberbefehlshaber in Marokko ernannt. Herr Painlevé hat in den Erklärungen, die er gestern abend nach Schluß des Ministerrats der Presse gegeben hat, die Situation als schwierig und kompliziert bezeichnet und ersucht, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage von jeder die öffentliche Meinung alarmierenden Polemik abzuzufehen. Er hat die von einem Teil der Blätter aufgestellte Behauptung, daß die Regierung durch ihre Anordnungen die rechtzeitige Einleitung einer wirksamen Gegenoffensive verzögert habe, aufs entschiedenste bestritten.

Vom Kriegsschauplatz werden neue heftige Kämpfe in der Gegend von Taza gemeldet, in denen es den französischen Truppen gelungen sein soll, dem Gegner starke Verluste zuzufügen. Wie ernt andererseits die Gefahr für den Besitz der Stadt geworden ist, geht daraus hervor, daß das französische Oberkommando gestern nach dem Beschlusse zur Räumung von Taza durch die Frauen und Kinder gegeben hat.

Die „Humanität“ behauptet, daß nach einem Telegramm des Reuters-Korrespondenten die Eisenbahnlinie Taza-Lagare bereits von den Truppen Abd el Krims erreicht und unterbrochen worden sei. Eine Befestigung dieser Richtung liegt bisher nicht vor.

Tanger gefährdet

Paris, 7. Juli. „Echo de Tunisie“ meldet aus Tanager, der Kommandant der internationalen Polizei habe einen Bericht über die Gefahr plötzlicher Anzettelung der Rifler auf die Stadt und die internationale Zone an die Mächte gelangt und zur wirksamen Verteidigung 7000 Mann Besatzung angefordert.

300 Millionen Kriegskredite

Paris, 8. Juli. (Eig. Funddienst.) Die französische Regierung hat am Dienstag einen neuen Kredit in Höhe von 300 Millionen Kriegskredite

300 Millionen Frs. für die Kriegsführung in Marokko angefordert. Die Beratung über die Bewilligung dieser Summe wird bereits am Mittwoch stattfinden.

Die Sozialisten gegen Painlevé

Paris, 7. Juni. Die Sozialistische Vereinigung des Departements Seine et Loire nahm eine Resolution an, derzufolge die Mitglieder der Kammer- und Senatsfraktionen aufgefordert werden, die Unterdrückung des gegenwärtigen Kabinetts aufzugeben und sie nur einer solchen Regierung zu gewähren, die entschlossen ist, dem durch die Volksouveränität zweimal in einem Jahre ausgebrachten Willen treu Rechnung zu tragen. Auch die Sozialistische Vereinigung des Departements Haute Vienne hat eine Entschliessung angenommen, daß es geboten sei, die Unterstützungspolitik gegenüber dem Kabinett Painlevé abzulehnen und u. a. den Wunsch auszudrücken, die blutigen Kämpfe in Marokko sobald wie möglich beenden zu sehen. Die Strahburger „Humanität“ veröffentlicht Soldatenbriefe aus Marokko, wonach die französischen Besätze trotz ihrer europäischen Kämpfer würden zudem stark unter dem Klima leiden, die Kriegsführung sei grausam usw.

*

Mühlhausen, 7. Juli. Der gestrige oberelbassische Sozialistenrat nahm eine Resolution an, die die weitere Unterstützungspolitik gegenüber dem Kabinett Painlevé ablehnt und u. a. den Wunsch ausdrückt, die blutigen Kämpfe in Marokko sobald wie möglich beenden zu sehen. Die Strahburger „Humanität“ veröffentlicht Soldatenbriefe aus Marokko, wonach die französischen Besätze trotz ihrer europäischen Kämpfer würden zudem stark unter dem Klima leiden, die Kriegsführung sei grausam usw.

Die Arbeit des Reichstages

Berlin, 8. Juli. (Eig. Funddienst.) Es kann natürlich keine Rede mehr davon sein, daß die drei großen Vorlagen, die noch vor den Parlamentsferien erledigt werden sollen, nämlich die Zollvorlage, das Aufwertungsrecht und die Steuerergänzung bis zum 18. Juli wie ursprünglich geplant war, verabschiedet werden. Nach dem jetzigen Stand der Beratungen ist mit den Reichstagsferien frühestens für die letzte Juliwoche, wahrscheinlich aber erst für Anfang August zu rechnen. Die Untersuchungskommission für die Agrarzölle wird ihr Gutachten nicht vor Ende dieser Woche abschließen können. Die kommende Woche würde dann ausgefüllt sein mit der abschließenden Beratung der Zollvorlage im handelspolitischen Ausschuss. Selbst bei schnellster Erledigung im Plenum, womit aber kaum zu rechnen ist, wäre es dann, worauf die „Vossische Zeitung“ hinweist, nicht mehr möglich, den neuen Zolltarif bereits am 1. August in Kraft treten zu lassen.

Landesverratsprozess

Reims, 7. Juli. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag der Ingenieur Wilhelm Münder aus Stettin wegen Landesverrats zu verantworten. Der Angeklagte war bei der Firma Volkram in Stettin beschäftigt, und hatte verheimlicht, wichtige Zeichnungen und Pläne, die im Interesse des Staates geheim gehalten wurden, fremden Staaten auszuliefern. Die wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Ein Jahr wird für erlittene Untergrundhaft angesetzt.

Aufrecht für Marokkaner

Berlin, 7. Juli. In einer kleinen Anfrage im preussischen Landtag wurde auf eine Nachricht ausländischer Blätter verwiesen, wonach Deutschland die von den Franzosen am Rhein übergelassenen Marokkaner den Franzosen wieder ausliefern, von denen sie dann erschossen würden. Der preussische Innenminister teilt dazu mit, daß den übergelassenen Marokkanern ein Asylrecht gewährt werde, sobald nicht eine Verpflichtung zur Auslieferung nach Artikel 3 b und 4 des Weimarerbündnisses besteht.

Engländeropfer in Amerika

Newyork, 7. Juli. (Durch Funkdruck.) Nach den letzten Berichten beläuft sich die Zahl der am Festtage der Unabhängigkeit verunglückten Personen auf 250 Tote und 400 Verletzte. — Nach einem dem Generalkonsul in Columbia abgegebenen Kablelegramm sind bei dem kürzlich ausgebrochenen Brand in Manassas 50 Personen umgekommen und 30 000 obdachlos geworden. Unter den abgetragenen Häusern befinden sich sämtliche Banken, Geschäftshäuser, Hotels, der Bischofspalast und städtische Gebäude. Der Brand brach in einer Apotheke infolge einer Explosion aus, und das Feuer griff auf die Borräte an Benzin- und Petroleum über.

Vertagung der Verhandlungen mit Frankreich

Weiterverhandlung am 15. September

Paris, 7. Juli. Bei der Besprechung, die am Dienstag zwischen den beiden Chefs der deutschen und französischen Handelsvertragsdelegation stattfand, wurde beschlossen, die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen und von den beiden Delegationen wurde gemeinschaftlich der folgende Bericht herausgegeben: Die Führer der deutschen und französischen Wirtschaftsdelegation haben sich, wie vorgelesen, heute unterhalten, um die Frage zu prüfen, ob während der Vertagung die Verbindung zu den Verhandlungen anrecht erhalten werde solle. Es wurde beschlossen, daß sich die beiden Delegationsführer am 15. September zur Prüfung der Frage treffen, und daß die am 28. Februar getroffenen Vereinbarungen erneuert werden sollen.

Paris, 8. Juli. (Eig. Funddienst.) Der französische Handelsminister Chanmet, hat sich am Dienstag abend den Vertretern der französischen Presse gegenüber über die Unterbrechung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen dahin geäußert, daß von Frankreich alles gegeben sei, um zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Auch der gute Wille der deutschen Unterhändler ließe außer Zweifel. Diese aber seien ständig durch die übertriebenen Forderungen einzelner deutscher Industriellen und vor allem der Landwirtschaft gehindert worden. Dadurch vor allem sei es unmöglich geworden, vor dem Auseinandergehen der Parlamente die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Demgegenüber hat die deutsche Delegation der französischen Presse folgende Mitteilung gegeben lassen: „Die deutsche Delegation bedauert, daß die seit 9 Monaten geführten Verhandlungen nicht so zeitig zum Abschluß gekommen sind, daß die Ratifizierung eines Abkommens durch die Parlamente der beiden Länder vor ihren Ferien ermöglicht werden konnte. Wie ein am 14. Juni durch das französische Handelsministerium veröffentlichtes Kommuniqué festgesetzt hat, glaubt die deutsche Delegation, daß die von Frankreich für die hauptsächlichsten deutschen Exportartikel gemachten Konzeptionen (Chemikalien, Rasierapparate, Meise Eisenprodukte, Keramik und Spielwaren) nicht ausreichend sind, um das Gleichgewicht herzustellen, das eine Grundlage für das Handelsabkommen hätte ergeben können. Andererseits hat die französische Wirtschaftsdelegation, die von Deutschland gemachten Vorschläge, namentlich was Wein, Welle und Baumwollgewebe, sowie Automobile anbelangt, für ungenügend erklärt. Es ergibt sich also daraus, daß die zwischen den beiden Delegationen entstandenen Meinungsverschiedenheiten sich auf wirtschaftlichen Gebiete kundgeben haben. Keinen Augenblick dagegen haben in der Diskussion politische Fragen eine Rolle gespielt und in irgend einer Weise die von der deutschen Regierung eingenommene Haltung beeinflusst. Die in den letzten Tagen hierüber gemachten Bemerkungen entbehren also jeder Grundlage.“

Begnädigung Zeigners

Deesben, 7. Juli. Am schließlichen Landtag teilte bei der Beratung des Justizetat's Justizminister Dr. Wuenger mit, daß das Ministerium beschloß, den früheren Ministerpräsidenten Zeigner begnadigt zu begnadigen und Ende August auf freien Fuß zu setzen. Zeigner habe dann die Hälfte seiner Strafszeit verbüßt.

Die Arbeitslosigkeit in England

London, 8. Juli. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 29. Juni 1 304 000, was eine Zunahme von 4653 gegen die Vorwoche und von 294 756 gegen die gleiche Woche des Vorjahres bedeutete.

Zum Moskauer Prozess

Rechtsanwalt Dr. Freund, der im Auftrage der Reichsregierung an dem Moskauer Prozess teilgenommen hat, ist den Blättern zufolge in Berlin eingetroffen und hat dem Auswärtigen Amt einen eingehenden Bericht über den Verlauf des Prozesses erstattet und hierbei auch Informationen der Deutschen Volkspartei in Moskau übermittelt. Die Reichsregierung soll nunmehr, wie die Blätter weiter hören, auf Grund dieses Berichts weitere Schritte gegenüber Sowjetrußland vorbereiten.

Schwere Autounfälle

Marburg, 6. Juli. Ein Lastkraftwagen, in dem ein katholischer Arbeiterverein in Sende einen Ausflug nach dem Hermannsdamm machte, geriet in der Nähe des Sennelagers aus unbekannter Ursache ins Schleudern und stürzte um. Von den 32 Insassen wurden fünf schwer, sechs leicht verletzt.

Berlin, 7. Juli. Auf der Chaussee zwischen Prenzlau und Templin überschlug sich in der Dunkelheit ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen, der einem plötzlich auftauchenden Reh ausweichen wollte. Der Chauffeur war sofort tot. Eine Person aus Berlin erlitt Arm- und Beinbrüche. Die beiden anderen Insassen, ein Amtsgerichtsrat aus Prenzlau und seine Gattin, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Berlin, 7. Juli. Der Generalkonsul in Bommern, Dr. Sweliban, der, wie berichtet wurde, am Sonntag bei dem Autounfall in Wistra einen Schädelbruch erlitten hat, ist seinen Verletzungen erlegen.

Rom, 7. Juli. Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einem Auto in der Nähe von Siena wurden sieben Personen getötet und zwei verwundet.

Die polnischen Kohlenforderungen

Berlin, 7. Juli. Die Antwort Polens auf den deutschen Vorschlag zur Schaffung eines Handelsvertragsprovisors ist am Dienstag in Berlin eingetroffen. Polen fordert im wesentlichen eine monatliche Einfuhr von 350 000 Tonnen Kohlen und tracend eine Regelung der Einfuhr von Vieh und Fleisch. Polen ist also bei seinen früheren Kohlenforderungen geblieben, die für Deutschlands Unterhändler unannehmbar sind.

*

Wie der SPD. erfährt, hat die deutsche Regierung Polen neuerdings ein Kohlenkontingent von monatlich 200 000 Tonnen angeboten. Bekanntlich war Deutschland bereit, ein Kontingent von 100 000 Tonnen anzunehmen, während Polen 350 000 Tonnen fordert.

Wir müssen feststellen, daß Deutschland so, wie seine Kohlenwirtschaft sich augenblicklich zeigt, dieses Kontingent nur unter Schädigung der eigenen Kohlenlenwirtschaft annehmen kann. Es geht dies ohne Zweifel über die Grenze des Möglichen hinaus, deshalb muß man von Polen erwarten, daß es das entgegenkommene Deutschlands anerkennt und nichts auf die Spitze treibt, sondern frühzeitig den richtigen Weg zu finden versucht, der im Interesse der beiden Kontrahenten liegt. Das ist umso mehr geboten, als die Nachfrist von dem deutschen Angebot des höheren Kohlenkontingents ohne Zweifel auf diejenigen deutschen Kreise, die von der Kohlenkrise hart betroffen werden, erbitternd wirken muß, da von Deutschland ein großes Opfer gebracht werden soll, ohne daß dieses Opfer entsprechende Anerkennung durch Polen fände.

Die Antwort auf die Luftfahrtnote

Berlin, 7. Juli. Die Reichsregierung hat zur Antwort auf die Luftfahrtnote der Entente noch keine endgültige Stellung genommen. Bis zur Abendung der Antwortnote dürften noch 10-14 Tage vergehen, da sich erst die geschehenen Korrespondenzen mit der Note und ihrer Beantwortung beschäftigen wollen. Am Mittwoch wird sich der Auswärtige Ausschuss, dann der Reichsausschuss des Reichstags und am 18. Juli der Beirat für die Luftfahrtnote noch mit der Note der Entente befassen. Die Reichsregierung will eine möglichst eingehende Beratung der für die deutsche Verkehrsfluglinie einzuweisenden Fragen vornehmen, damit hinter der Antwort der Regierung das ganze deutsche Volk steht. Das Kabinett fährt die Luftfahrtnote nicht als Diktat an. Es wird im Gezenjate zu der Forderung der deutschen Presse anstatt Ablehnung der Note neue Verhandlungen anknüpfen. Die neue Note, die noch über die Forderung des Londoner Ultimatus hinausgeht, hat im Berliner Beirat keine Rechtsgrundlage. Deshalb glaubt die Regierung freies Hand zu haben.

Der Zollboycott

Fleischwucher und Zollvorlage.

Die sozialdemokratische Presse konnte bereits nach Pfingsten feststellen, daß schon die Veröffentlichung der Zollvorlage genügt hatte, um die Preise für Agrarprodukte ganz empfindlich zu steigern. Natürlich wollte das die agrarische und die übrige zollfreundliche Presse nicht wahr haben. Erst als wir nachwiesen, daß die deutschen Getreidepreise, ausschließlich unter Einfluß des beabsichtigten Getreidezolles, stark anzogen, während z. B. die auf dem Weltmarkt ausschlaggebenden Getreidepreise in Chicago und New York fielen, gaben die Agrarier unsere Feststellungen über die Getreidepreise zu. Gegenüber den anziehenden Fleischpreisen gebrauchten sie aber noch wie vor allerhand Ausreden, z. B. den angeblich veränderten Bedarf nach Fleisch während der Reisezeit, um den augenblicklich grassierenden Fleischwucher zu beschönigen.

Wir sind heute an Hand von genauen Feststellungen, die auf dem Berliner Zentralviehhof gemacht worden sind, in der Lage, klipp und klar nachzuweisen, daß die Steigerung der Fleischpreise durchweg auf die Zollvorlage zurückzuführen ist, die in Erwartung von höheren, durch den Zoll gesteigerten Preisen mit ihren Viehbeständen zurückläßt. Auf dem Berliner Zentralviehhof wurden folgende Höchstpreise festgesetzt:

	März 1925	April 1925	Juni 1925
(in Pfennigen für 1 Pfd. Lebendgewicht)			
Rullen a)	48	52	64
Rulle b)	45	48	54
Schafe b)	46	48	55
Schweine c)	65	65	72

Es ist also eine ganz empfindliche Steigerung festzustellen, die das ganze Preisniveau auf dem Viehmarkt beträchtlich heraufgeschraubt hat. Die agrarische Presse will nun diese Erhöhung auf die Jahreszeit zurückführen und die ganze Preisveränderung als eine Entwicklung darstellen, die sich sowieso jedes Jahr aus dem veränderten Bedarf ergibt. Dann müßten in jedem Jahr empfindliche Preisschwankungen zu beobachten sein. Wir geben nun die Preise für das Jahr 1924 wieder:

	März 1924	April 1924	Juni 1924
(in Pfennigen für 1 Pfd. Lebendgewicht)			
Rullen a)	42	44	40
Rulle b)	45	46	43
Schafe b)	45	45	46
Schweine c)	71	70	52

Es ist also für das Jahr 1924 ein ganz erheblicher Preisanstieg festzustellen, der sich in der gleichen Zeit vollzieht, in der sich im Jahre 1925 die Preise so empfindlich gesteigert haben. Wenn wir andere Jahre zum Vergleich heranziehen, z. B. die Friedensjahre, so ergibt sich das gleiche Bild.

Außerdem: Der Landwirt hält heute unter Einfluß der maßlosen Zollbelastung mit seinem Vieh zurück, um möglichst hohe Preise zu erzielen. Es ist ein regelrechter Zollboycott eingetreten, indem der Landwirt einfach die Stalltür unter der Devise schließt: „Wir verkaufen nichts. Die Preise werden sich durch den Zoll steigern.“ Das hat man mit diesem Zollboycott in der Tat allmählich erreicht. Das weitere erwartet man von dem Zoll selbst.

Die arbeitende Bevölkerung steht aber heute schon Fleischpreisen gegenüber, die für sie nicht mehr zu erdulden sind. Deutschland hat sich nach der Stabilisierung einer verhältnismäßig großen inneren Ruhe erfreut, die unserer ganzen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung zugute gekommen ist. Die aus der Inflationszeit stammende Unruhe hat sich ohne Zweifel gelegt und im deutschen Volk ist der Wille lebendig, durch Arbeit die Notenschuld der Nation zu überwinden. Dieser Wille aber wird in das Gegenteil verkehrt werden, wenn die Massen immer wieder einsehen müssen, daß ihr ganzer Arbeitswille durch eine schamlose Wirtschaftspolitik den Profitinteressen anderer zugute kommt. Die Zollvorlage ist es besonders, die diesen Stachel in das Gemüt des Volkes steckt hat. Schon aus diesem Grunde muß es heißen: „Sinne mit der Zollvorlage!“

Der Reichsausschuß für Fleischversorgung e. V., Organ der an der Schlachtvieh-, Fleisch- und Gefleischfabrik beteiligten Zentralverbände, Hamburg-Berlin, hat eine ausführliche Zusammenfassung der Vieh- und Fleischpreise herausgegeben. Sie ergeben folgendes Bild:

	Kriegs- verträge 1918	Regierungs- vorschl. bis 31. 7. 1926	Regierungs- vorschl. ab 1. 8. 1926
(in Reichsmark je Doppelzentner)			
Rindvieh	8	18	18
Schafe	8	18	18
Schweine	9	18	18
Fleisch, frisch oder halbgerichtet	27	35	45
Fleisch, gefroren	35	20	45
Schweinefleisch	36	24	36
Rindfleisch	60	20	75

Diese Zölle stellen ohne Zweifel eine starke Beeinträchtigung der Fleischversorgung der Bevölkerung dar. Die Belastung müßte sich wie folgt auswirken:

	Tatsächliche Belastung nach		
	Wert 1913	heutigem Wert und Zoll bis 31. 7. 1926	heutigem Wert und Zoll ab 1. 8. 1926
Rindvieh	7,7 %	21,6 %	21,6 %
Schafe	1,8 %	21,4 %	21,4 %
Schweine	2,7 %	18,3 %	18,3 %
Fleisch, frisch	13,9 %	24,9 %	32,0 %
Fleisch, gefroren	—	22,6 %	50,9 %
Rindfleisch	—	18,5 %	69,6 %
Speck	22,7 %	14,1 %	21,2 %

Da diese Zölle fast sämtlich auf der Umsatzsteuerlasten I a stehen, wird die vorstehende Zollbelastung noch dadurch erhöht, daß mit der Wiedereinführung von Zöllen automatisch der Fortfall dieses Umsatzsteuerprivilegs verbunden wäre. Hierfür muß

bei Gefrierfleisch mindestens 1,5 Prozent, bei Speck und Rindfleisch etwa 2 Prozent in Ansatz gebracht werden.

Die Pläne der Regierung bedeuten eine starke Verteuerung. Sie fällt um so mehr ins Gewicht, da es die ärmere Bevölkerung in Deutschland ist, die gerade auf Gefrierfleisch und Rindfleisch angewiesen ist. Bekanntlich ist der Fleischkonsum gegenüber dem Frieden sehr stark gefallen. Augenblicklich, in der Zeit der neuen Fleischpreiskäufe, läßt sich ein weiterer Rückgang des Konsums feststellen. Bisher waren Rindfleisch und Gefrierfleisch ohne Zweifel ein Preisbrechmittel. Ihre Einfuhr genügt, um einen Druck auf die Fleischpreise auszuüben. Es ist aber vorzusehen, daß, wenn dieses Druckmittel wegfällt, die Preise ganz erheblich ansteigen werden.

Ein großer Teil der süddeutschen Landwirtschaft liefert den Beweis, daß er in der Unterstützung der Zollvorlage nicht hinter den ostelbischen Großagrarier zurückbleibt. Man lese nur die folgende Meldung:

Wiesbaden, 6. Juli. Hier tagte eine Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern Bayerns, Württembergs und des Regierungsbezirks Wiesbaden, die sich zunächst mit der neuen Zollvorlage und ihrer Auswirkung befaßte. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, in der die in der Vorlage vorgesehenen Zölle als völlig unannehmlich und keineswegs geeignet gehalten werden, das durch den Regierungsentwurf selbst erstrebte Ziel der Erhaltung und Förderung der einheimischen Landwirtschaft zu erreichen. Das Mindeste, was man der Landwirtschaft hätte zugestehen müssen, wäre die Annullierung ihrer Preisbindungen an die internationale Weltmarktverhältnisse. Besonders schwer würde die süddeutsche Landwirtschaft getroffen durch die völlig unzulässige Festsetzung der Zölle für tierische Erzeugnisse, Molkereiprodukte, Öl und Gemüse, sowie vor allem durch das Fehlen von ausreichenden Zöllen, Wein-, Zuckers- und Fischzöllen in der Vorlage. Als eine Selbstverständlichkeit müßte es angesehen werden, daß mit dem Inkrafttreten der Zölle die landwirtschaftlichen Ausfuhrverbote fallen und die Einfuhrprämie, die in der Umsatzsteuerfreiheit der Einfuhr liegt, beseitigt werde.

Also die Wucherzölle, die die neue Zollvorlage enthält, sind den Herren die in den süddeutschen Landwirtschaftskammern das große Wort führen, noch viel zu niedrig. Mit dem Brotwucherzoll wie mit den Fleischzöllen sind die süddeutschen Herrschaften noch lange nicht zufrieden, sie verlangen, daß alles, was zur menschlichen Nahrung oder zum Genuß vom Menschen dient, mit den denkbar höchsten Wucherzöllen belegt wird. Besonders bemerkenswert ist, daß sie auch Wucherzölle auf die frische Milch fordern, damit auch dieses völlig unentbehrliche und hochwichtige Nahrungsmittel in der schärfsten Weise verteuert wird. Die Herren der süddeutschen Landwirtschaftskammern sind natürlich lauter fromme, brave Christenmenschen. Sie haben einst schamlos beim Religionsunterricht in der Schule die Geschichte vom Herodes, dem Kindermordmörder vernommen. Aber dieser Herodes ist doch noch ein armerlicher Stümper gegen unsere nord- und süddeutschen Agrarherrscher; Herodes hat schlimmstenfalls ein paar Hundert Kinder hängen lassen — unsere agrarischen Wucherherrscher sind willens und bereit, mit einem Schlag Hunderttausende deutscher Kinder das wichtigste Nahrungsmittel so zu verteuern, daß die körperlischen Massenverelendung des Nachwuchs der Masse der Bevölkerung in erschreckendem Maße vorwärts schreitet.

Wir wollen Klarheit!

Warum fordern wir eine allgemeine politische Aussprache im Reichstag, bevor die deutsche Antwort auf die Briand'sche Note in Sachen der Sicherheits- und Schiedsverträge hinausgeht? Zunächst, weil der Außenminister selbst sie als dringend notwendig bezeichnet hat, da er die Verhandlungen nur auf ein Vertrauensvotum des Parlaments gestützt weiterführen könne. Herr Stresemann weiß in für ihn kritischen Momenten immer Wege zu finden, die zu den Parteien — auch zu denen der Opposition — führen, und auf denen er auch einen Einfluß auf die Presse ausüben vermag. Er hat diese Verbindungen in den letzten Wochen benutzt, um auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die seiner Politik von den Deutschnationalen bereitet werden, und er hat verstanden lassen, daß er im Plenum des Reichstags Klarheit schaffen wissen wolle.

Jetzt stellt sich er als Mann dar. Der Reichstagler, der sich schon in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses in ein charakteristisches Schwelgen hüllte und auch dann nicht das Wort ergab, als ihn der Außenminister geradezu zum Zeugen gegen die Behauptungen des Grafen Westarp über die Entstehungsgeschichte des deutschen Februar-Memorandums aufrief, hat die Sache in die Hand genommen und bestimmt wieder einmal, so wie er es verließ, die Richtlinien der Politik. Er hat sich mit den Deutschnationalen, denen aus bestimmten Gründen eine öffentliche Aussprache im Augenblick unbecommen wäre, geeinigt, und Herr Stresemann verzichtet auf die angeforderte offene Feldschlacht. „Er zog den Dolch wohl drei Fuß aus der Scheide, behielt die Spitze und — steck' ihn wieder ein.“ Die Debatte soll erst vor sich gehen, wenn die Antwort im Reichstag der französischen Regierung ist. Damit mögen sich Herr Stresemann und seine Partei zufrieden geben, dabei mag sich auch das Zentrum, das seit der Präsidentenwahl auf neue den Markt nach rechts angetreten hat, beruhigen. Die Sozialdemokratie aber kann sich zu einem solchen Verzicht auf die Rechte der Volkvertretung nicht bereit finden.

Die Mandate des Reichstags und der Reichsparteien haben die Situation nicht erhellt, sondern noch mehr verdunkelt, und wir erleben zu allem Überfluß, wie Tag für Tag in der Presse Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Mitgliedern des Reichstags vor sich gehen. Behauptung steht gegen Behauptung, und das Parlament hat das Recht zu erfahren, was wahr und was falsch ist. Es setzt sich über seine Pflicht gegenüber dem Volk hinweg, wenn es nicht die Gelegenheit benutzt, hier Klarheit zu schaffen.

Der deutschnationale Innenminister Schiele streitet mit Herrn Stresemann darüber, ob der Inhalt des Memorandums den Mitgliedern des Reichstags bekannt gegeben worden sei. Herr Schiele sagt nein, Herr Stresemann sagt ja. Dazu kommt noch, daß sich der Innenminister selber demüht. Am 26. Mai will er, wie sein jetzt bekannt gewordener Brief an den Abg. Brüninghaus besagt, den Inhalt des Memorandums noch nicht gekannt haben. Aber im März hat er nach einer anderen von ihm selbst ausgehenden Veröffentlichung gegen diesen Inhalt bereits sehr ernste Bedenken erhoben. Es mag belustigend sein, einem Streit, in dem derart merkwürdige Feststellungen getroffen werden, zu folgen, aber wir sitzen nicht in einer Sinnortstellung, die wir verlassen können, um uns schlafen zu legen, sondern hier stehen die Interessen des deutschen Volkes auf dem Spiel, das wissen will, was in dieser Regierung vor sich geht, und wer in ihr der Herr und wer das Robt ist.

Nicht aus Neugierde, sondern weil es darüber im Klaren sein muß, ob die Parteien, aus denen sich das Kabinett zusammensetzt, auch tatsächlich entschlossen sind, die Verantwortung für die Politik zu tragen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß Herr Graf Westarp im Auswärtigen Ausschuss sehr scharf gegen die von Herrn Stresemann vorgezeichnete Linie ausgesprochen hat.

Daß die Deutsche Volkspartei Maßnahmen für eine solche Verhandlung ausgesprochen hat, ist ohne praktische Bedeutung. Die Deutschnationalen haben bereits an diesen Richtlinien Kritik geübt, und wir wissen nicht, welche Stellung sie in Wirklichkeit kurzzeitig einnehmen. Wir wissen nur, daß sie jetzt keine Debatte im Reichstag wünschen, weil sie sich nicht festlegen wollen, besonders nicht, solange sie keine Gewißheit über das Schicksal des Zolltariffs haben. Sie werden den Sicherheitsrat, der die Grenzen des Berliner Vertrages noch einmal festlegt, nur unterschreiben, wenn sie ihre Zölle erhalten.

Kann unter diesen Umständen die Notwendigkeit einer parlamentarischen Debatte überhaupt noch irgend jemand zweifelhaft sein? Herr Stresemann sucht die Ablehnung des Zentrum mit der Bemerkung zu rechtfertigen, daß eine Diskussion vor Ablehnung der Note unter Umständen außerpolitische Schwierigkeiten mit sich bringen könnte. Eine Verlegenheitsrede. Niemand verlangt, daß die Note etwa in ihrem Wortlaut im Reichstag besprochen und von ihm gebilligt werden müsse. Was wir fordern, ist nur Klarheit über die Absichten der Regierung, Klarheit über den Willen der Parteien, die angeblich in Wirklichkeit hinter ihr stehen. Solange die nicht vorhanden ist, wird man auch bei den internationalen Verhandlungen immer auf neue Schwierigkeiten stoßen. Die Räumung der nördlichen Rheinlande, die Vorbereitung einer Abklärung unserer ehemaligen Kriegsgegner, die Schaffung einer vernünftigen Verhandlungsbasis für die Nationen Europas — alles das und noch mehr wird hinausgeschoben, weil das Kabinett Luther um seiner Existenz willen eine Politik im Dunkeln treibt.

Kleinbauern gegen den Wucherzoll

Eine Tagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe, die am Sonntag in Braunshausen stattfand, gab der Kleinbauernschaft vor Beschäftigung der von den Großagrarern betriebenen Böden Gelegenheit, ihre absehbare Entlassungsbewegung des Reichs, Württemberg in einem Referat über die „Steigerung der Kleinbauern Erzeugung durch Maßnahmen der Agrarpolitik“ den absehbenden Standpunkt der bäuerlichen Bevölkerung dar. Die Reichsverbände hätten u. a. das eine bemerkt, daß sich die bäuerliche Bevölkerung nicht auf Kosten des Großgrundbesitzes ausbreiten konnte, da sie lediglich das Großgrundbesitz hätten. Das gleiche sei auch und Folge der jetzigen Zölle. Den Kleinbauern könne man in Zeiten der Not der Landwirtschaft höchstens durch Reichsverbände schützen; die Einführung von Mindestzöllen sei gegenwärtig in keiner Weise gerechtfertigt. Von Reichstag und Regierung erhoffe die Bauernschaft bei der Verabschiedung der Zollvorlage die Beseitigung der Zölle für Futtermittel und einen weitgehenden Zollabbau gegenüber der Regierungsvorlage. Der Redner bemängelte ferner, daß kurzfristige Kredite zu erträglichen Zinsen nur den Großbetrieben gewährt würden, während die Kleinbauern 15-20 Proz. zu zahlen hätten. Er forderte, daß im Interesse eines künftigen Bauernverbandes die Steuern nur nach der Größe und Höhe des Bodens bemessen werden. Am Schluß seiner Ausführungen dankte der Führer der Kleinbauern dem Genossen Dr. Danz und dem Demokraten Münnich für ihre hervorragende Mitarbeit an der Befestigung und Verbesserung der Pachtgesetzgebung.

Die Wirtschaftskämpfe

Lohnkampf der Schriftgießer
Berlin, 7. Juli. (Eig. Meldung.) Am Montag abend haben im ganzen Reich die Schriftgießer infolge von Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Das Lohnabkommen der Schriftgießer lief bis zum 28. Juni. Da mit den Unternehmern eine Einigung über die Erhöhung des Lohnes nicht zu erzielen war, legte die Verhandlungskommission ihr Mandat nieder. Daraufhin riefen die Unternehmer das Reichsarbeitsministerium an. Das Ministerium ernannte einen Schlichter; der Spruch der Schlichtungskammer bestimmte, daß das Abkommen bis zum 1. August unverändert in Kraft bleiben soll. Die Schriftgießer haben das ab und nach der vor kurzem erfolgten Kündigung haben die Schriftgießer nunmehr die Arbeit eingestellt.

Die Lage in Saarbrücken
Saarbrücken, 7. Juli. In den Kreisen der Bergleute des Saargebietes herrscht gegenwärtig eine starke Erregung über die völlig unzulässigen Forderungen gegenüber der Entwertung des Franken. Ein Vertreter des französischen Arbeitsministeriums ist in Saarbrücken eingetroffen, um Verhandlungen über die Lohnstreikfrage einzuleiten.

Gewerkschaftliches

Kongress des Fabrikarbeiter-Verbandes

Am Sonntag traten in Leipzig die Delegierten des deutschen Fabrikarbeiterverbandes zum 15. außerordentlichen Verbandstag zusammen. Von ausländischen Brüdern sind Vertreter aus Schweden, Dänemark, Desterreich und der Tschechoslowakei erschienen, aus anderen Ländern treffen noch Vertreter ein. Die Eröffnung der Sitzung im festlich geschmückten Saal des Volkshauses leitete der Vorstands Gen. B r e u - Sammoner mit einer Begrüßung ein, wobei er auch der Opfer der Arbeit gedachte, zu deren Ehren sich die Delegierten erhoben. Brev gab einen kurzen Rückblick auf die bisherige Entwicklung. Die schwere Krise hat der Verband überwunden und befindet sich wieder im Aufstiege. Er zählt über 300 000 Fabrikarbeiter in seinen Reihen. Zum ersten Vorsitzenden des Verbandstages wurde Brev, zum zweiten Schumann-Leipzig bestimmt. Die eigentlichen Beratungen beginnen am Montag früh.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe. Die 5. Schwurgerichtssitzung in diesem Jahr steht die Erlebung von 4 Anklagen vor, die sämtlich auf We i n e i lanten. Es sind zwei Verhandlungstage vorgesehen und zwar der 9. und 10. Juli. Angeklagt sind: Der Schuhmacher Artur August S i n n e r aus Forstheim, wegen Anstiftung zum Mord, der Friseur Julius D e i n s aus Forstheim, der Friseur Martin K l e i n aus Weinsheim und der Metzger u. Wirt Ernst H u s e n s e i n aus Springett.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 8. Juli

Geschichtskalender

8. Juli: 1621 *Der frans. Fabeldichter Jean de La Fontaine in Château-Thierry. — 1822 Porco Boffe Schellen, englischer Dichter, bei Spezia ertrunken. — 1917 China wird Republik.

Vorlesung des Soz. Vereins Karlsruhe
Quartalsabrechnung. Die noch im Rückstande sich befindlichen Beiträge werden dringend erlucht, noch im Laufe dieser Woche für das ablaufende Quartal mit dem Gen. Lang abzurechnen.

Wer treibt die Kirchenkasse in die Höhe?

Eine treffliche Ergänzung unserer kirchlichen Ausstellungen über die hohen Kirchenkassen ist uns folgender Bericht aus Gersheim bei Offenbach, der uns von unserem dortigen Berichterstatter zugeht:
In der ganzen Umgebung gibt es in diesem Jahre wohl keinen Ort, der eine solche Kirchenkasse aufzuweisen hat, wie der hiesige. Wenn es auch gerade einer Vollstreckung ist, so bleibt sie doch nicht weit hinter einer solchen zurück. Männer, Greise von 60—80 Jahren und Frauen und Kinder stehen den ganzen Tag auf der Leiter und mühen sich ab, die läge Frucht zu bergen. Bedingt durch die gute Ernte und erst recht durch die hohen Preise, ergiebt sich ein Goldregen über den Ort, wie wohl noch selten. Wenn man bedenkt, daß der übergroße Teil der Einwohner sein Brot in der Fabrik verdienen muß, und man andere Einnahmequellen, als durch den Verkauf von Kirchenkassen oder einigen Liter Milch nicht kennt, so könnte man dem bedrückten Kleinbauern seine schöne Einnahme ruhig gönnen, wenn — ja wenn — in der Stadt nicht auch bedrückte Arbeiterkassen wären, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern einige Kirchenkassen zu kaufen.
Wenn zu Beginn der Kirchenkasse ein Preis von 20 und 25 Pf. bezahlt wurde, so waren hiermit auch die kühnsten Träume übertriften. Wer aber etwa geglaubt hat, mit zunehmender Ernte würden die Preise fallen, wie in früheren Jahren, der hatte sich gründlich verrechnet. Täglich steigen die Preise, bis sie jetzt zu einer Höhe von 35 bis 38 Pf. gelangt sind, und dies obwohl die Ernte in vollem Gange ist. An diesem Treiben ist wohl zum geringsten Teil der Landwirt schuld. Geradezu ekelhaft ist das Treiben der Händler zu nennen. Von morgens bis abends gehen dieselben von Baum zu Baum und überbieten sich im Preis, um ja keine Kirchenkasse entgehen zu lassen. Bei diesen Herren heißt es oben, je größer der Preis der Ware, je größer das Zuschlagsrecht — wenn überhaupt noch von einem Recht gesprochen werden kann. — Hauptfache ist also nur der Profit. Hier würden die Konsumvereine ein dankbares Betätigungsfeld finden, wenn sie sich bemühen würden, der Bevölkerung zu einem angemessenen Preis Kirchenkassen zu verschaffen. In jedem Ort gibt es wohl Genossen, die solche für diesen Zweck aufkaufen würden. Dadurch wäre der teure Zwischenhandel ausgeschaltet und in der Stadt könnte ein Druck auf die hohen Preise ausgeübt werden.

Dr. Unblutigs Besuch

Man hat auch „Er“, nämlich Dr. Unblutig, der unter Lehren von der orthodoxen Kultur-Reflexe der besten bekannte Führer unserer Landesbauernschaft besucht und ist ebenfalls vor unserer Redaktion mit seiner fahrenden „Willa“ vorbeigefahren. Das Auto erregte bei der Bevölkerung das größte Interesse — ebenso wie die Kultur-Reflexe — und im Ru war es von einer großen Menschenmenge umfäumt. Das Auto-Willa selbst besitzt alles, was der reinliche Mensch zum Reisen und Leben braucht. Der Hauptraum, nach Art einer Schiffskabine, elegant und wohnlich mit Lederfauteuil und Sesseln eingerichtet, läßt sich ohne Mühe in ein zweifelhafte Schlafzimmern einrichten. In der Mitte des „Zimmers“ steht ein Tisch, der sich verlagern läßt und an dem 12 Personen Platz haben. Kleider- und Büchereischränke sind ebenfalls vorhanden. Anschließend an das Schlafzimmern befindet sich der Schlafraum für den Chauffeur, gleichzeitig kann daraus ein Waschzimmern erstellt werden. Vor steht das W.C. mit Wasserleitung ebenfalls nicht. Der ganze Wagen, der ein Meisterwerk der sozialistischen Maschinenfabrik ist, kann abgebaut werden und ist mit elektrischem Licht versehen. Natürlich interessiert jeden vor allem der Herr Dr. Unblutig, der mit seinem Ruf an alle Bäder „Kultur-Reflexe“ einer der sehr interessanten Epen im deutschen Wechselland geworden ist. Er will ganz Deutschland durchfahren und noch einen großen Teil von den 55 Ländern, in denen kulturt wird. Im Uebrigen will Dr. Unblutig, wie er uns erklärte und was für die Geschäftsleute auch interessant sein dürfte, nur durch die Zeitungen seine Propaganda betreiben, denn wie er selbst selbst, hat nur die geschickte Zeitungsreklame es bewirkt, daß das Kultur-Unternehmen, das bei Beginn seine Produktion mit einem Handwägelchen zur Welt führte konnte und heute zur Abfuhr seiner Tonproduktion ein ganzer Autopark notwendig ist, zu einer Weltfirma sich entwickeln konnte. Die Reklameeffekte mit seinem Auto soll lediglich die Zeitungsreklame nur durch das kompatible Mittel der Anschlagung ergänzen. Die Voraussetzungen für die Dauerwirkung der Zeitungsreklame ist natürlich neben der Güte der Waren die psychologisch meisterhafte Anknüpfung. Und man muß sagen, daß auch hierin Dr. Unblutig ein hervorragender Seelenkennner ist, dessen Scherze aber auch schon manche vollstrebende Aufgaben erfüllt haben. Durch den Ruf „Kultur-Reflexe“ wurden schon Millionen von Menschen zur systematischen Kulturreise erregt. Dr. Unblutigs Reklamemethoden müssen jedem Geschäftsmann zu denken geben, der durch Zeitungsreklame auch werden will. Dr. Unblutig ist durch seine Reklame-Methode zu einem der populärsten Männer geworden und die Kultur-Reflexe hat neben der Warengüte nur dieser Art Propaganda ihren Weltruf zu verdanken, also dadurch, daß Dr. Unblutig auf dem Instrument der Zeitungsreklame — so laut nämlich Dr. Unblutig, um seine Mithatung der herkömmlichen Reklame-Verbe-Trommel-Manier auszudrücken — richtig zu spielen versteht.

Aus der Stadtratssitzung

vom 2. Juli 1925
Zugänge zum Weiserfeld. Der Zugangsweg zur Weiserfeldung vom Stefaniensbad zur Redarstraße soll auf der Strecke zwischen Bahn und Redarstraße durch Einbau einer

Schotterfahrbahn von 5,50 Meter Breite und Anordnung eines 3,50 Meter breiten Gehwegs verbessert werden.
Fohlenweide in Darlanden. Zur Einrichtung einer Fohlenweide in Darlanden wird städtisches Wiesengrundstück zur Verfügung gestellt. Die für die Herstellung der Einfriedigung und die Schaffung eines Zuganges erforderlichen Mittel werden im Haushaltsjahr 1926 vorgesehen.
Dienstauszeichnung. Dem Maschinenmeister August Freimüller beim städtischen Krankenhause wurde in Anerkennung 25jähriger, treu geleisteter Dienste das Ehrenband der Stadtgemeinde verliehen.
Kameradschaft (Bezirk Mittelstadt, Weststadt, Mühlbühl, Grünwinkel und Darlanden). Freitag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, Antreten beim städtischen Krankenhause. Pünktliches Antreten aller Kameraden dringend erforderlich.

Ein Auslands-Urteil über die Karlsruher Polizei-Ausstellung

In den Nummern 1021 und 1024 der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet der Polizeihauptmann Dr. J. Müller in Zürich eingehend über die internationale polizeitechnische Ausstellung, die letzte Woche in Karlsruhe geschlossen wurde. Sein allgemeines Urteil über das Unternehmen ist ein überaus günstiges. Man liest da u. a. folgendes:
... Der Entschluß, eine bezügliche Ausstellung zu unternehmen, bedeutete für die Karlsruher und im weiteren für die ganze badische Polizei ein bedeutendes Ereignis; war man sich doch in keiner Weise klar darüber, welche Dimensionen die Veranstaltung annehmen werde, wie sich die interessierten Polizeibehörden und ein weiteres Publikum dazu verhalten werden. Die letztjährige Polizeiausstellung in Zoppot konnte nur in geringem Maße als Vorbild genommen werden, da sie in ihren Ausmaßen keineswegs an diejenige von Karlsruhe heranreicht. Mit größter Umsicht ins Werk gesetzt, nach allen Richtungen wohl durchdacht und in der Organisation musterhaft, war dem Unternehmen ein voller Erfolg beschieden, der selbst die kühnsten Hoffnungen übertraffen hat. Die Besichtigung der Ausstellung durch das In- und Ausland sowie durch die interessierte Industrie, der rege Besuch durch die vor allem interessierten deutschen Polizeibehörden sowie derjenige des Auslandes darf als Beweis dafür angesehen werden, daß durch eine solche Hochausstellung einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen worden war. Doch nicht allein nur Polizeibeamte, auch ein größeres Publikum hat durch seinen Besuch sein großes Interesse an dem Gebotenen bekundet. Der wohlgeleitete Verlauf der Ausstellung darf nicht nur die Veranstalter mit hoher Genugtuung erfüllen, er bedeutet nicht zuletzt ein Anzeichen zu weiteren, gleichartigen Veranstaltungen und bereits wurden Stimmen laut, die von einer noch größeren Ausstellung in Berlin im nächsten Jahre redeten.
Mit Stolz darf unser Nachbarstaat Baden auf die wohlgeleitete Veranstaltung zurückblicken. Er hat sich den aufrichtigen Dank der badischen und weite Kreise der reichlich denkenden Bevölkerung voll und ganz verdient. Beständen nicht die Fesseln, welche der Friedensvertrag dem Bande auferlegt hat, so würden wohl auch die modernsten Verkehre- und Nachrichtenmittel wie Flugzeug und Radio zur Geltung gekommen sein. Die Karlsruher Ausstellung bildet einen wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Polizei sowohl des deutschen Inlandes als auch des vertretenen Auslandes. Die deutschen Länder, und allen voran Baden, haben gezeigt, wie durch starke Organisation und reifliche Eingabe an die übernommenen Pflichten eine gute Polizei es fertig gebracht hat, die schweren Jahre während und nach dem Kriege hindurch das Staatsgefüge vor dem Wank ins Gleichgewicht zu bringen. Das muß dem verantwortlichen Polizeiminister Krenn, der unbeschadet seines politischen Bekanntheits mit starker Hand auf dieses Ziel hingewirkt, als höchstes Verdienst angerechnet werden. Für die erschienenen Ausländer bot sich die beste Gelegenheit, nicht allein an erstklassigem Material eingehende Studien zu machen, sondern auch wertvolle persönliche Bekanntschaften zu schließen, die im späteren Dienstverkehr sich vorteilhaft bemerkbar machen werden.

(.) Besuch des „Reichsbanners“ im Städt. Krankenhaus.

Während in der Stadt Schützen- und Sängerkreise gefeiert wurden, weckte am Sonntagvormittag eine über 100 Mann starke Abteilung des hiesigen „Reichsbanners“ mit ihrem Kapelle im Städt. Krankenhaus, um ihrem J. 3. durch freibühnen Leberfall einiger Dittlerleute durch Westfälische schwer verletzten Jungkameraden Fritz Blud einen Besuch abzustatten. Die Reichsbannerkapelle spielte im Garten unter Leitung ihres bewährten Dirigenten S. Lütkers und erstente die Genesenden und die Kranken durch ihre in einem Krankenhaus leider so selten geübten Weisen. Sie hatte für diesen Sonntagmorgen ein ganz aussergewöhnliches Programm zusammengestellt und hat sich durch ihr Spiel, herliche Dankbarkeit erworben. Kam. Prof. Kossach begrüßte in kurzer Ansprache die zahlreich im Garten versammelten Patienten, indem er einen Vergleich zw. diesen dieser Welt des Leidens und der Schmerzen und der Welt außerhalb des Krankenhauses, die aber doch auch nicht gesund sein könne, solange die in ihr Lebenden glauben, mit Wessler und Dolch politische Gegenstände überwinden zu können. Er überbrachte dem Kranken Jungkameraden die besondern Grüsse des Reichsbanners, überreichte einen Blumenkorb, der auch noch einen für die Genesenden besonders geeigneten Inhalt aufwies, und sprach in herzlichen Worten die besten Wünsche für eine baldige, völlige Wiederherstellung aus. Gerührt dankte der in herber, ehrlicher Arbeit in der Hauptwerkstätte ergaube Großvater im Namen seines Enkels Fritz Blud und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sein Enkel recht bald wieder sich neben dem Vater dem Reichsbanner zur Verfügung stellen könne. Nach dem Gesang des Reichsbannerliedes und den Klängen des Reichsbannermarsches hatte die einfache, aber außerordentlich stimmungsvolle Veranstaltung ihren Höhepunkt erreicht. Mit dankbarem Gruß schieden die Patienten von der in trauriger Haltung abmarschierenden Schar.

(.) Fleischpreise.

Die ab 7. ds. Mts. geltenden Preise für je ein Pfund Fleisch sind folgende: Rindfleisch 1. Güte 1,20 M., Rindfleisch 2. Güte 0,96—1,06 M., Kalbfleisch 0,70—0,82 M., Geflügel 0,72 M., Kalbfleisch 1. Güte 1,40 M., Kalbfleisch 2. Güte 1,30 M., Schweinefleisch mit Speck und Schwarte 1,10 M., zum Braten 1,26 M., Hammelfleisch 0,90—1,00 M. Es sind also gegenüber den Preisen der letzten Zeit einige Verschiebungen eingetreten. Das Rindfleisch hat um 4/3 abgenommen, das Schweinefleisch ist dagegen teurer geworden um 10/3 bei Schweinefleisch mit Speck und Schwarte und um 6/3 für Bratenfleisch.
Kaffee Bauer. Nach längerer Pause wird sich Kapellmeister Dörsel im heutigen Sondernummer wieder als Solist hören lassen. (Siehe Anzeige.)
Wiener Operette im Städt. Konzerthaus. Heute Mittwoch 8. Juli, geht die vollstimmige Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall zum ersten Mal in Szene. — Neben Wilma von Damario, Doris Reiter, Donna Gaap, Willi Stadler und Willi Wabbe in den Hauptrollen wirkt noch das ganze Personal mit. Die Inszenierung besorgte Willi Stadler, die musikalische Leitung liegt in den Händen von Willi Heins.

Morgen Donnerstag, 9. Juli, wird „Der fidele Bauer“ wiederholt, während für Freitag eine Revue der rasch beliebt gewordenen Operette „Das Weib im Purpur“ am Spielplan steht.
(.) Arbeiterbildungsverein. Sonntag, 12. Juli findet auf unserem Turn- und Spielplatz am Wasserwerk unser Kinderfest statt. Näheres folgt im Anzeigenteil.

28. Verbandsschießen des Schützenbundes Baden-Pfalz-Mittelrhein

Unserem getreuen kurzen Bericht über den badenländischen Abend für die Schützen des besetzten Gebiets sei noch nachgetragen, daß dieser Veranstaltung auch der frühere Oberschützenmeister, Staatspräsident a. D. Hummel, anwohnte, der mit großem Jubel begrüßt wurde. Dr. Hummel sollte in einer Ansprache den Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet besonderen Dank für das treue Durchhalten zum deutschen Vaterlande in allen Nöten der Besatzungszeit. Gerade weil die Schützenbünde badenländisch eingestellt sei, habe sie die verschiedenen Phasen der Staatsverfassung überdauert. Das Schützenwesen bilde die Grundpfeiler nationaler Tradition und den Schützen und der Turnerschaft müsse das hohe Verdienst zuerkannt werden, in Zeiten der Bedrängnis die nationale Sache stets hochgehalten zu haben. Die Befriedung Europas könne niemals durch militärische Zwangsmaßnahmen zu Wege gebracht werden und den deutschen Schützen solle gemeinsam mit dem Volksgenossen die hehre Aufgabe zu, dafür zu sorgen, daß an Stelle des Zwanges Freiheit und nationale Einheit Platz greife. Der Redner feierte dann die Opferbereitschaft der Volksgenossen des besetzten Gebiets und betonte, daß Rhein und Saar der wirtschaftliche und kulturelle Lebensnerv Deutschlands seien. Mit einem Hoch auf die Pfalz, das Rheinland und die Saar schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Es folgten dann noch Anreden der Vertreter der Schützenverbände des besetzten Gebiets, die der Stadt Karlsruhe ihren Dank für die gastliche Aufnahme abstatteten.

Badische Schiessmeisterschaft 1925/26.

An diesem Schießen um die badische Meisterschaft beteiligten sich 18 Schützen. Den Meisterschaftstitel errang sich als erster Herr Julius Wappes-Mannheim mit 407 Ringen. Der zweitbeste Schütze Herr Julius Weder-Heidelberg mit 388 Ringen. Der drittbeste Schütze Herr Arthur Haas-Karlsruhe mit 374 Ringen, davon 152 auf Feld und 222 auf Stand. Von diesen 3 Schützen wiederum erschoß Herr Julius Wappes mit 188 Ringen auf Feld das beste Resultat, während Herr Arthur Haas, Karlsruhe, auf Stand mit 222 Ringen als Sieger hervorging.

Der Schießbetrieb zeigt, daß der Andrang der Schützen zu den Schießständen andauernd sehr stark ist. Heute kamen auch die aus dem Bayerischen Oberland. Mit Ruhe und Sicherheit traten diese Schützen in den Stand. Höchste Ringzahlen wurden gefesselt erreicht und gaben die Ergebnisse ein gutes Bild über die vorzüglichen Schußleistungen. Als Preise winkten wieder goldene und silberne Wecker, sowie goldene und silberne Ringe.

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 7. Juli 1925. Belgien 19,30 M. per 100 belg. Fr.; Holland 168,19 M. per 100 fl.; Spanien 60,92 M. per 100 Pes.; Schweiz 81,38 M. per 100 schw. Fr.; Italien 15,43 M. per 100 Lire; England 20,391 M. per 1 Pfd. Sterling; Schweden 112,41 M. per 100 Kr.; Frankreich 19,59 M. per 100 franz. Fr.; Desterreich 59,057 M. per 100 Schilling; Neuvort 4,195 M. per 1 Dollar; Slowakei 12,436 M. per 100 Kronen.

Reichsbanner

Schwarz-Rot-Gold

Wichtig! Reichsbannerleute, Republikaner! Wichtig!
Am Sonntag, den 12. Juli findet die Bannerweide der Ortsgruppe Rastatt, verbunden mit einer republikanischen Feiern statt. Am Vormittag findet eine Erhebung der im Felde gefallenen Kameraden, die auch eine Kranzüberlegung am Freiheitsdenkmal statt. Der alte Revolutionssohndat Wilh. Blos aus Stuttgart wird am Freiheitsdenkmal reden.
Kameraden! Republikaner! Karlsruhe muß bei dieser Kundgebung in Rastatt überaus stark vertreten sein. Am Sonntag früh 8.14 Uhr. Antreten 1/2 Uhr. Sonntagsfahrt 1.10 M. Diejenigen Kameraden, die Fahndler der Personalanweisung und Mitgliederkarten benötigen, treten Freitag abend 6 Uhr im Garten des „Friedrichshof“ zum Photografieren an.
An 4 Stellen
20 Pf. die Stelle
Bereitsungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reflektionspreis berechnet.

Naturfreunde. Donnerstag Ausflugsstunde.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Wiener Operettenspiele im Konzerthaus: „Der fidele Bauer“, Kaffee Odon: Künstler-Konzert mittags und abends.
Palast-Bühnen: Fräulein Frau. — „Er“ als Lebensretter.
Palast-Bühnen: Fräulein Frau. — „Er“ als Lebensretter.
Ezelsfor-Künstlerpiel: Jeden Abend 8 1/2 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stil.
Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.
Ausstellung des Lebensbühnenvereins im Kolloseum. 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.
Schülerfest: 4—7 Uhr großes Kinderfest. 8—11 Uhr großes Festkonzert mit ital. Nacht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. Gustav Bredow, 57 Jahre alt, Ehemann, Zimmermann. Karl Dornath, 65 Jahre alt, Ehemann, Radiermeister. Josef Gräber, 51 Jahre alt, ledig, Bierkutscher. Sabina Vinhard, 67 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Maurer. Wilh. Schönwalder, 49 Jahre alt, Ehemann, Artzt. Albert Eberhard, 50 Jahre alt, ledig, Bantbeamter.

Räumungs-Verkauf

in Kleiderstoffe

für Damen und Herren 3650

Wilh. Braunagel, Herrmannstraße 7

Karlsruher Polizeibericht vom 8. Juli

Unfall. Gestern nachmittag brachte ein Maschinenarbeiter von Forchheim in der Stanzerei einer hiesigen Firma die linke Hand unter eine Stanze, wobei ihm das vordere Glied des Beiges, Mittels- und Goldfingers abgedrückt wurde. Der Verletzte wurde mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus überführt.

Festgenommen wurden: Ein 20 Jahre alter Kaufmann von hier wegen Betrugs und verurteilter Erpressung, eine Kellnerin von Gwäden, die von der Staatsanwaltschaft Alm zur Festnahme ausgeschrieben war, ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Aus dem Freistaat Baden

Eine neue Brieffassung der Mannheimer „Arbeiter-Zeitung“

Am letzten Sonntag tauchte auch in Württemberg ein kommunistischer Parteilos. In dem politischen Bericht, den Maddalena erstattete, wurde auch der Fall Stetter erwähnt, den wir wiederholt schon behandelt haben. Unsere Feststellungen sind noch in frischer Erinnerung: daß Stetter, der frühere KPD-Reichstagsabgeordnete von Stuttgart, von der Parteizentrale bei der letzten Reichstagswahl abgesetzt und dadurch mit seinen schließlichen strafrechtlichen Anklagen infolge des Verlustes der parlamentarischen Immunität der Staatsanwaltschaft ausgeliefert wurde; daß er in die größte materielle Not geriet und schließlich ins Ausland flüchtete, bis er, getrieben von der Sorge um seine Familie, die von der KPD völlig im Stich gelassen worden war, nach längerem Verweilen nach Deutschland zurückkehrte und dann in Mannheim bei seinem Parteifreund Kessler verhaftet wurde.

Das Mannheimer Kommunistenblatt brachte daraufhin eine „Erklärung“, die Stetter selbst im Mannheimer Gefängnis abgefaßt haben sollte und in der alle unsere Behauptungen über seine schmachvolle Behandlung durch die KPD-Zentrale als falsch bezeichnet wurden. Wie es um diese Erklärung steht, das geht aus dem Bericht hervor, der der „Schwäb. Tagwacht“, unserem Stuttgarter Parteiblatt, von unterrichteter Seite über das Referat Maddalenas zugeht. Es heißt darin u. a.:

„Nach der Fall Stetter wurde im politischen Bericht berichtet. Maddalena gestand, daß die angeblich von Stetter in der Mannheimer „Arbeiterzeitung“ abgegebene Erklärung nicht von Stetter, sondern von ihnen stamme. Was nach diesen Eingeständnis an der anderen Behauptung, Stetter habe seinen Gehalt regelmäßig erhalten, Wahres ist, bleibt der Glaubensstärke jedes einzelnen überlassen.“

Also eine gemeine lächerliche Fälschung hat sich da die Mannheimer „Arbeiterzeitung“ wieder einmal geleistet! Schließlich ist aber auch nicht einzusehen, warum sie nicht Erklärungen von eigenen Parteigenossen bew. erfinden soll, wenn sie gefälschte Briefe von sozialdemokratischen Ministern usw. gleich halbwegs veröffentlicht. Bei den Moskauer Jesuiten heißt der „gute“ Zweck eben jedes auch

Weitere Ergebnisse der Volkszählung

Wie vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, hat sich die Bevölkerungszahl unseres Landes seit der vorletzten Volkszählung vom Jahre 1910 um rund 177 000 Köpfe vermehrt. Diese Zunahme der Bevölkerung ist in allen Gemeinden des Landes, mit Ausnahme von 492, bei welchen ein Rückgang festzustellen ist, zu beobachten. Die größte absolute Zunahme der Bevölkerung hat die Stadt Mannheim mit etwa 36 000 Personen (17,6 Proz.); dann folgt Karlsruhe mit 10 289 (7,79 Proz.), Heidelberg mit 7 499 (11,60 Proz.), Freiburg mit 6 181 (7,30 Proz.) und schließlich Forchheim mit 4 435 (6,0 Proz.).

Anders gestaltet sich das Bild, wenn man nicht die absolute, sondern die prozentuale Zunahme ins Auge faßt. Dann steht an erster Stelle Singen a. S. mit 37,0 Proz.; es folgen Willingen mit 27,2 Proz., Baden-Baden mit 17,9 Proz., Mannheim mit 17,60 Proz. und schließlich Heidelberg, welches eine Zunahme von 11,60 Proz. aufzuweisen hat. Ueber zehn Prozent zugenommen haben außerdem noch die Städte Weinheim (10,8 Proz.) und Konstanz (10,2 Proz.). Unverändert ist die Bevölkerungszahl in 13 Gemeinden, worunter sich die Industrieorte Murr und Dillingen befinden.

Eine absolute Abnahme der Bevölkerung zeigen 4 Amtsbezirke (Lahr, Sinsheim, Wertheim und Adelsheim), doch ist

der Rückgang unbedeutend; er überschreitet bei allen zusammen nicht die Zahl 2000. Abgesehen von der Stadt Lahr mag bei den vorwiegend ländlichen Amtsbezirken die ungünstige Lage der Landwirtschaft Abwanderungen in diesen industriearmen Gegenden verursacht haben. Unter den 492 Gemeinden, deren Einwohnerzahl seit 1910 einen Rückgang erfahren hat, befinden sich die Städte Lahr, Offenburg und Kastell, Mühlheim und Breisach, wo die durch den Wegfall der Garnison bedingte Abnahme der Bevölkerung noch nicht ausgeglichen ist. Auch die Aufhebung von Industrie vermochte die Lücke noch nicht auszufüllen. Am größten ist die absolute Abnahme in Kastell (1339); es folgen Lahr (1127), Mühlheim (701), Breisach (374) und Dillingen (222); die Gründe des Rückganges der Bevölkerungszahl in den letztgenannten Gemeinden sind noch nicht aufgeklärt. Die prozentuale Abnahme ist am stärksten in Mühlheim, wo sie 15,4 Proz. ausmacht; es folgen Breisach mit 10,5; Kastell 9,7 Proz., in Lahr beträgt sie 8,0 Proz. und in Offenburg 0,5 Proz.

Kleine badische Chronik

Malsch bei Ettlingen. Im Steinbruch des Florian Wullinger stürzte der verheiratete 43-jährige Steinbrucher Valentin Bippeler von Böllersbach etwa 10 Meter hoch von einer Steinwand herunter. Man verbrachte ihn in das dortige Spital, wo er etwa eine Stunde später verstarb.

Mannheim. Großes Aufsehen erregte die wegen betrügerischer Wechselräuberei erhaltene Verhaftung der Inhaber der Getreidefirma Reinmuth in Mannheim, Willi Bodenheimer und Karl Reinmuth. Die Verhafteten waren Hauptaktionäre und Aufsichtsratsmitglieder der in Konturs geratenen Raboldwerke in Radolfzell. Sie hatten, obwohl sie den unklaren Stand des Unternehmens kannten, Wechsel mit hohen Beträgen auf die Firma gesogen und das gleiche Objekt bei Banken als Garantien benutzt.

Mannheim. In der vergangenen Nacht unternahm der Chauffeur der Firma Hengstenberg und Wiemer ein 20 Jahre alter Buiche mit einem Personenauto der Firma eine Schwarzfahrt, wozu er zwei Arbeiterinnen mitnahm. Am 1 Uhr kam auf der Frankenthalerstraße bei der Zellstoff-Fabrik das Auto bei einer Schnelligkeit von 70 Kilometer ins Schlingeln, rannte ins Feld, pötte eine Telegrafensäule und einen Baum und blieb schwer beschädigt liegen. Die beiden Arbeiterinnen wurden durch Glasplitter verletzt. Der Chauffeur soll betrunken gewesen sein.

Gundelfingen. Vier verunglückte ein mit vier Personen besetztes Auto infolge Menschenmordes. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zum Teil erheblich verletzt. Ein Mädchen dürfte infolge der schweren Verletzungen den Tod gefunden haben. Sämtliche Verunglückten fanden Aufnahme in der Freiburger Universitätsklinik.

Bad Dürheim. Ein Kinderparadies für schwächliche, rachitische, profulose Kinder darf der von dichten Tannenwäldern umgebene, 700 Meter hoch liegende Solfurort Dürheim genannt werden. Neben den privaten Anstalten für Kinder der mit Bannon gefangenen, besteht ein ausgebreitetes, wohlgeordnetes und beladenes. Es ist für den Besucher dieser Anstalt ein wohl schmerzlicher, aber auch herzerfreuender Anblick, die fränke Kinder in ihren guten Betten auf der großen offenen Terrasse gelagert zu sehen. Würdige, sorgfältige, liebevolle Behandlung und gute Verpflegung fördern die Gesundheit der kleinen Pfleglinge, die aus Städten und Dörfern nach Dürheim gebracht werden. — Neben steht die Anstalt für Reibende der Krankenkassen, deren Pflege ihre Unterbringung recht sehr loben. Freilich bei der Rückkehr in die heimischen, entbehrungsreichen Verhältnisse treten meistens wieder Rückschläge ein. Die beste Prophylaxis gegen die meisten Infektionskrankheiten sichert ein auskömmliches Leben, Pflanzenerfüllung und Organisation. Die Sturzgefahr der sorglosen Schichten in den Hotels haben bei der Rückkehr ins warme trauliche Heim weniger unter Rückschlägen zu leiden.

Wehr. Am Sonntag abend verunglückte das Kursauto Wehr-Lodmoos. Es nahm wegen des Turnfestes einen anderen Weg und kollerte in Wehr an der Bahnüberführung den etwa 7 Meter hohen Abhang hinunter, überschlug sich zweimal und kam mit den Rädern nach oben zu liegen. Es wurde völlig zusammengebrochen. Der Chauffeur und ein Passagier erlitten wie durch ein Wunder nur leichte Schürfwunden. Sie wurden mittels Taxis aus ihrer Lage befreit werden.

Reichsbannertag in Kastell

Nächsten Samstag und Sonntag, 11. und 12. Juli, hält die Ortsgruppe Kastell des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ihre Bannerweihe ab. Samstag abend findet ein Zapfenstreich mit nachfolgendem kameradschaftlichem Abend im Französischen Biergarten statt. Am Sonntag werden um 11 Uhr Gedächtnisfeiern mit Kranzniederlegungen am Denkmal der im Jahre 1849 (kaderrechtlich) erschossenen Freiheitskämpfer und für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden abgehalten. Nachmittags 1/2 2 Uhr wird sich der Festzug aufstellen zum Markt nach der großen Festhalle. Dortselbst großer Festakt mit Bannerweihe und Ansprachen der Reichstagsabgeordneten Dr. R. Gaas und G. Schöfelin. Auch der frühere württembergische Staatspräsident Wilhelm Wlos hat sein Erscheinen zugesagt.

An die Kameraden vom Reichsbanner in Mittelbaden ergeht die Aufforderung, sich vollständig an dieser republikanischen Kundgebung zu beteiligen. Alle Republikaner sind eingeladen. Nur wenn der Reaktion die geklopfene Macht der republikanisch geimten Bevölkerung entgegen gestellt wird, wird es gelingen, die Feinde des Vaterlandes, die Nationalisten, niederzurufen. Darum am Sonntag in die alte Freiheitsstadt Kastell zum Reichsbannertag!

Brandstiftungen vor dem Freiburger Schwurgericht

Freiburg, 2. Juli. Es kommt nicht allzubüßig vor, daß Frauen vorläufige Brandstiftungen verüben. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute die 34jährige Landwirtin Karoline Jeger geb. Reismann aus Leimbach zu verantworten, weil sie am 26. April, einem Sonntag, ein häusliches Anwesen, den Pfahhof, welchen die Eheleute Jeger von der Stadtgemeinde Kandern gepachtet hatten, in Brand setzte. Sie benötigte dazu Kerzen, die sie brennend in aufgeschichtete Strohballen auf den Speicher des Wohnhauses und auf den Neuboden stellte. Darnach entfernte sie sich mit ihren beiden Kindern vom Hofe, während sich ihr Mann, ohne von dem Vorhaben der Frau etwas zu wissen, vorber nach Kandern in die Kirche begaben hatte. Nur dem Umstand, daß man auf den Nachbarnhöfen den Brand bald bemerkte, ist es zu verdanken, daß wenigstens das Vieh aus den Ställen gerettet werden konnte. Im ganzen entstand ein Brandschaden von 12-13 000 Mark, da außer dem völlig zerstörten Oekonomiegeld auch das Wohnhaus beträchtlich vom Feuer mitgenommen wurde. Der Beweggrund der Brandstiftung war ein eigenartiger. Frau J., die sich den Arbeiten auf dem 44 Morgen großen Hof nicht gewachsen fühlte, sah auch von den Nachbarn ansehnlich angefaßt, wollte durch den Brand ihren Mann zwingen, den Pfahhof aufzugeben und sich nach einem kleineren Besitzum umzusehen. Das Schwurgericht betrachtete den Umstand, daß die Angeklagte bei der Brandlegung nicht in gewinnlicher Absicht (Feuerversicherungsbeitrag) handelte, als Strafmitberungsgrund und verurteilte die Angeklagte, da laut gesetzlicher Bestimmung eine Zuchthausstrafe ausgesprochen werden mußte, zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Donnerstag: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters; vereinzelt Stürze.

Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 112, ost. 1; Rehl 214, ost. 10; Magau 367, ost. 2; Mannheim 242, ost. 1 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion

Nr. 35. R. Fischer, Karlsruhe, Douglasstraße 14, I. St. Sagsfeld. Die Fortleue ist eine Schmetterlingsart; der eigentliche Schädling des Waldes ist die Raupe dieses Schmetterlings, die im Juni und Juli in den Kieferwäldern durch Abfressen der Nadeln Verwüstung anrichtet.

Nr. 100. Der Hauseigentümer hat kein Recht, die schwarz-weißrote Fahne am Fenster des Mieters anszubringen, denn der Mieter hat das Verfügungsrecht über seine gemietete Wohnung und damit auch über das Fenster. Wenn der Mieter die ohne seine Einwilligung vom Hauseigentümer am Fenster des Mieters angebrachte Fahne wieder entfernt hat, so ist dies kein Verstoß und ist absolut kein Grund zur Kündigung. Sie brauchen also letztere nicht annehmen.

Philodermine Auxolin Haarwasser. stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengeruch. Preis die Flasche Mark 2.- und Mark 3.- F. Wolff & Sohn, Karlsruhe

Mein diesjähriger Räumungs-Verkauf bietet in allen Abteilungen bedeutende Preisermäßigungen. CHRIST. OERTEL Kaiserstraße 101-103 zwischen Kronen- u. Adlerstraße. Samstag 11. Juli Letzter Tag!

Saison-Ausverkauf vom 1. bis 11. Juli zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. A. Lucas Nachfg. Korsetthaus Kaiserstr. 155 Telefon 2262

Schneider (Seimarbeiter) Ein Herd billig zu verkaufen. Passage 54, 2. Stock. Julius Löwe, Werderplatz 25.

ATA HEINRICH SCHEUERPUNGER. Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles! Wohnungstausch. In Brühlstraße, schöne, fast neu hergerichtete Wohnung, 3 Zimmer, V. Stock, gegen solche von 2 großen oder 3 Zimmern im II. Stock sofort zu vermieten. Su erfragen Hardtstraße 14, II. Stock. 4091

Anlässlich des Räumungs-Ausverkaufs

bis einschließlich 11. Juli

haben wir in unseren sämtlichen Abteilungen weitgehende

Preisermäßigungen

entretreten lassen.

Wir bieten hierdurch unserer verehr. Kundschaft eine so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit erstklassige Erzeugnisse weit unter Tagespreis zu erwerben.

Wir verkaufen:

Prima Axminster

bekanntes und bewährtes sächs. Fabrikat

300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm

204.- 148.- 100.-

Brücken 31.- Bettvorl. 15.-

Prima Tournay

vorzügl. Fabrikat, ganz besonders preiswert

300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm

360.- 264.- 180.-

Brücken 75.- Bettvorl. 31.-

Vorzugspreise

für Rouleauxstoffe, Vorhangstoffe, Futterstoffe, Möbelpolster und Möbelsatin

Gelegenheitsposten

in Tisch- u. Diwandecken, Möbel- u. Dekorationsstoffen, Vorhängen, Stores, Bettdecken

Restkupon und aus-rangierte Musterstücke

von Möbel- und Dekorationsstoffen besonders preiswert

Dreyfuß & Siegel

G. m. b. H. — Kaiserstrasse 197

Befonders günstige Einkaufsgelegenheit!

So lange Vorrat!

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen

in allen Abteilungen

Crepe de Chine Crepe Marocain Bunte Besatzstoffe Meter 6⁸⁰ m.

K'Seiden Trikot weiß, schwarz und moderne Farben, 140 cm breit 6⁰⁰ 4⁵⁰ m.

Rein seidenes Taffetband in vielen Farben 2 1/2 cm 4 cm 5 cm breit Mr. 204 354 504

Julius Strauß

Modewaren

Kaiserstr. 189

In 30 Minuten Ihr Passbild an im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Saison-Ausverkauf

vom 30. Juni bis 11. Juli

Um mein großes Lager zu räumen, habe ich die Preise teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt

Damenmäntel Mk. 5.50 9.50 11.50 15.00 u. höher
Damenkleider „ 2.95 3.95 4.95 6.95 „
Jackenkleider „ 11.50 13.00 21.00 30.00 „
Kostümchen „ 1.25 2.20 3.50 5.00 „
Unterwäsche „ 2.50 3.50 4.50 5.50 „
Blusen/Kasacks „ 0.95 1.50 2.20 2.50 „
Herren-Gummimäntel / Wellwesten / Strickjacken / Seidene Trikotröcke / Kinderkleider / Damenwäsche / Schürzen / Regenschirme etc.

Ein Posten Ia Velour de laine-Mäntel Mk. 32.—

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstrasse 30, 1 Treppe, in Nähe des Hauptbahnhofs.

Rohrstühle werden dauerhaft geflochten, u. repariert. Joseph Meis, Stuhlmeister, Luisenstr. 40, 2006

Pfannkuch
Für die Salatzeit.
Feinstes glanzvolles Erdnuß-Öl offen 1⁵⁰ Liter 1³⁰ Liter 1⁴⁰ Liter 80 Pf. einfl. Glas 4055
Feinstes Speise-Öl offen 1³⁰ Liter 1³⁰ Liter 1³⁰ Liter 1³⁰ Liter
Weineffig Estragonessig Essigessenz Zitronensaft Pfannkuch

Ämtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Handelsregister-Einträge.
1. Reisbüro Karlsruhe, Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Auf Grund des durchgeführten Beschlusses der Generalversammlung vom 24. November 1924 ist das Grundkapital infolge Umwidmung auf 5000 Reichsmark ermäßigt, eingeteilt in 250 auf den Inhaber lautende Aktien über je 20 RM. Der Gesellschaftsvertrag wurde in § 4 (Grundkapital) geändert. 26. Juni 1925.
2. Sinner H. G., Karlsruhe - Grünwinkel, mit Zweigniederlassungen in Berlin, Ludwigshafen a. Rh., Saarbrücken, Danzig und Dr. Karlow, Kreis Saareburg i. P. Direktor Dr. Rudolf Nolte, Karlsruhe-Grünwinkel ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. 11. Mai 1925.

Vom 26. Juni 1925.
3. Karlsruher Wohnbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 20. Juni 1925 wurde das Stammkapital auf 20000 Reichsmark umgestellt und § 3 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) geändert.
4. Deutsche Brauerei-Werke Eitlingen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 3. Juni und 22. Juni 1925 wurde das Stammkapital auf 27000 Reichsmark umgestellt und § 5 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) geändert.
5. „Leinwert“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Auf Grund des Gesellschaftsbeschlusses vom 22. Juni 1925 ist das Stammkapital infolge Umwidmung auf 600 Reichsmark ermäßigt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital) geändert. 20. Juni 1925.
6. Rühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Selbenerische Brauerei in Karlsruhe-Rühlburg. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. 26. Juni 1925.

Abt. Amtsgeschäft B 2.
Ueber die Firma Adolf Köhler, Holzprodukte für die Zelluloseindustrie, in Karlsruhe (Baden), Besinnsstr. 3 wird auf deren Antrag die Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses für die Dauer eines Monats angeordnet. Als Aufsichtsperson wird Rechtsanwalt Dr. Pfeilschäfer in Karlsruhe ernannt. 1921
Karlsruhe, den 2. Juli 1925.

Der Gerichtspräsident des Badischen Amtsgerichts A 7.
Ueber die Einkaufsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter in Baden n. B. G., Eiß Karlsruhe wird auf deren Antrag die Geschäftsaufsicht auf die Dauer von einem Monat angeordnet. Als Aufsichtsperson wird Rechtsanwalt Hans Ritter, hier, Hagenbachstraße 24, bestimmt. 1920
Karlsruhe, den 2. Juli 1925.

Der Gerichtspräsident des Badischen Amtsgerichts A 7.
Die Maul- und Klauenseuche auf Augustenberg. Die Maul- und Klauenseuche im Stalle der Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Durlach ist erloschen. D. 3. 1918
Karlsruhe, den 6. Juli 1925.
Registernr. 154. II. b.

Zahlungsaufforderung für Gemeinde- und Gebäudesondersteuer.
Die Wichtigen werden gemäß § 20 der Verordnungsordnung an die Zahlung der bis 5. Juli fällige neuwertigen dritten Rate der Gemeindesteuer aus Grund- und Gewerbesteuer und der dritten Rate der Gebäudesondersteuer bis längstens 15. Juli ds. Jz. erinner. Wer diese Frist veräumt, hat die Zwangsversteigerung zu erwarten und neben den gesetzlichen Verzugszinsen auch die mit der Zwangsversteigerung verbundenen Kosten zu tragen. 1916
Karlsruhe, den 8. Juli 1925.
Stadthauptkasse.



Zurück
Dr. med. W. Weil
Kriegsstr. 86
Montag bis Freitag von 2-5 Uhr

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“ Wagner
Fantasie a. d. Op. „Elektra“ Rich. Strauss
Zigeunerweisen... Sarasate
Solist: Kapellmeister Dolezel.
Andante aus der 5. Symphonie... Tschaikowskij

Volkschauspiel Detigheim
bei Nastatt.

Die Passion
Aufführung jeden Sonn- u. Feiertag vom 14. Juni bis Ende September auf großartiger Naturbühne.
Preise: 1 bis 4 RM. Besondere Zuschauerraum. Anfang 6 Uhr.
Vorverkauf:
Detigheim Theaterkasse, Telefon 61 Nastatt.
Vorverkaufsstellen Karlsruhe:
Herderische Buchhandlung, Herrenstraße
Wüller, Musikhaus, Kaiserstraße
Reumann, Zigarrengeschäft, Kaiserallee
Verkaufsstelle bei Germania
Kraus, Buchhandlung, Baummeisterstraße
Verteilerbüro, am Bahnhof. 3506

Karlsruher Sängergau.

Die auf Freitag, den 10. angedachte Probe für die Sängerknaben-Gruppe fällt aus. Die nächste Probe dieser Gruppe ist Dienstag, den 14. pünktlich 8 Uhr, im großen Saal. Die Probe der Gruppen 1, 2 und 3 der Karlsruher Vereine, einschl. Eitlingen, Daxlanden, Ruppurr und Eintracht Sulach, bleibt, wie durch Rundsch. bekanntgegeben, am Freitag, den 10. abends 8 Uhr. Die Probe für die Gruppe 4 findet, wie im Rundsch. angegeben, am Freitag, den 17. abends pünktlich 8 Uhr, statt. Zu dieser Probe haben die Sänger die Sängerkarten vorzulegen. Die Gauleitung.

Fritz Eberts Relief
in Gips 5 RM. pro Stück sehr preiswert, als Dekorationsstück für Vereinslokale und Geschenkwende. Bestellungen nimmt die

Volksbuchhandlung der Soziald. Partei
Karlsruhe
Adlerstraße 43 Tel. 3701 entgegen.
Nach anstandslos Fortberechnung.

Eitlinger Anzeigen.

Zahlungsaufforderung
Am 5. ds. Mtz. war die Zahlung der Gebäudesondersteuer für Monat Juni 1925 fällig. Die fälligen Steuerpflichtigen werden zur Entrichtung der Steuer innerhalb 8 Tagen aufgefordert. Nach Ablauf dieser Frist werden die gesetzlichen Verzugszinsen berechnet und ferner kommt das Verwaltungsverfahren zur Durchführung.
Eitlingen, den 8. Juli 1925. 1319
Stadtkasse.

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel
Jeder Art liefern aus eigenem Betrieb bei vorzüglichsten Zahlungsbedingungen
Gebr. Ebel Graben
franko-Lieferung.

Apfelwein

Rein vergoren
In anerkannter Qualität
in Gebinden von 20 Liter an
Keller selbst
weisse, eigentümlicher
werden tollere
los gereinigt.
Fr. Donner
Apfelwein-
kellerei
Bähringerstr.
40
Tel. 2969

Harmonium
2 Reg. Mk. 288.—
9 Reg. Mk. 297.—
18 Reg. Mk. 411.—
K. Lang
Kaiserstr. 107 I. Tel. 1079
Salamander-Sohnhaus.

Uhren Ketten Brochen
Anhänger
in reicher Auswahl
Reparaturen aller Art.
K. Zepfel, Telefon 6541.

Saison-Ausverkauf

vom 8.-21. Juli 1925

Musseline-Kleid
neue Muster-Stickereien

3.75

Musseline-Bluse
Jumperform, neue Muster

1.45

Kostümröcke
solide Ware

1.95

Jacken-Kleid
Cheviot, reine Wolle

14.50

Voile-Kasak
gestickt

2.95

Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualitäten 95 75 65 Pfg.	B'Musseline Neue Muster 95 75 65 Pfg.	Zephier Hemdenstreifen, 80 cm br. 95 85 68 Pfg.	Hemdenflanell kariert und gestreift 1.25 95 80 65 Pfg.	Rohnessel 80 cm breit 95 75 55 Pfg.
Schürzenzeug 110 cm breit 1.60 1.45 1.35	Bettkattun 80 cm breit 95 85 68 Pfg.	Kleiderzeug 80 cm breit solide Muster 1.35	Kleiderschotten 80 cm breit viele Muster 95 Pfg.	
Damenstrumpf solide 45 Pfg.	Sportweste reine Wolle, viele Farb. 8.50 6.90	Frottierhandtuch Extra-Angebot 85 Pfg.	Herren-Oberhemd Zephier mit 2 Kragen 4.95	Wischtücher kariert Stück 30 Pfg.
Arbeitshemd kariert, Flanell voll-lang 2.95	Damast 130 cm breit 3.75 2.95 2.25 1.95	Croisé Finette weiß, Halbflanell 80 cm breit 1.15	Damen-Mantel Covercoat, vollweit mit Stickerol 19.75 15.- 12.50 7.50	Chev.-Kleid 3.95
Kinder-Kleider Ein Posten zum Ausschneiden 1.75	Seiden-Trikot-Jumper viele neue Farben 4.95 3.75	Flanell-Kasaks Ein Posten nette Streifen 3.95	Prinzebrock 115 cm lang mit Stickerol 4.50	
Herren-Socken farbig solide Ware 75 Pfg.	Herren-Anzüge verschiedene Stoffe gute Qualitäten 35.-	Hauskleiderstoff doppelt breit Weit unter Preis! Mtr. 98 Pfg.	Gelegenheitskauf! Herren-Filzhüte Stück 3.95	Hemdbluse Zephier mit lang. Ärmeln 2.95

Auf alle nicht besonders genannten Artikel 10-20% Rabatt!

Guggenheim & Co Guggenau

Pfannkuch
Zum Ansetzen für Liköre
Anfeg-Branntwein
Alter **2.50**
Wachholber Brantwein-Flasche **1.90** einfl. Steuer
Flaschenplan **10 Pfg.**
Sämtliche **Gewürze**
Pfannkuch

Schützenfest

28. Verbandsschießen
Baden-Pfalz-Mittelrhein
Karlsruhe 4.-12. Juli 1925.

Tages-Programm
Donnerstag, den 9. Juli: Nachmittags 4-7 Uhr: Konzert auf dem Schützenfestplatz. Abends 8-11 Uhr: Großes Festkonzert in der Schützenfesthalle mit Auführungen des Karlsruher Turnvereins von 1846. Orchester der Polizeimusiker.
Freitag, den 10. Juli: Nachmittags 4-7 Uhr: Konzert auf dem Schützenfestplatz. Abends 8-11 Uhr: Großes Festkonzert in der Schützenfesthalle mit Darbietungen des Männergesangsvereins „Concordia“, Harmonie-Orchester.
Weitere Programme der Festwoche werden durch Anzeigen bekannt gegeben
Täglich ab abends 11 Uhr Tanz in der Schützenfesthalle
Täglich abends 9-11 Uhr **TANZPIELE** in der Bankethalle des Schützenhauses
Jazzband Schule
Eintrittskarten an den Kassen des Schützenfestplatzes:
Die Person Mk. -50, Kinder bis 14 Jahre frei.
Festkarten zum freien Eintritt auf den Festplatz und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen auf dem Festplatz (Dauerkarten) sind zum Preise von Mk. 3.- zu haben bei Ed. Függe, Kaiserstraße 21; Herrn. Meyle, Marktplatz; E. P. Hieke, Kaiserstr. 21b; Herrn. Neyle, Mühlburger Tor; Herrn. Knäbel, Schützenstraße 11.
Fahrerlegenheit zum Schützenfestplatz vom Hauptbahnhof, Markt- platz und Moninger zu billigen, für das Fest bestimmten Tarifpreisen.
Die Mänkelheimer Allee ist die ganze Nacht über stetlich beleuchtet.
Der Festausschuß.

Wiener Operette im Städt. Konzerthaus.
Heute Mittwoch, den 8. Juli, abends 7 1/2 Uhr, zum ersten Male die beliebte Volksoperette
„Der fidele Bauer“
von Viktor Leon, Musik von Leo Fall.
Billetpreise v. Mk. 1.40 b. 5.10. Vorverkauf siehe Anschlagssäulen.
Morgen Donnerstag, 9. Juli, erste Wiederholung d. Volksoperette **Der fidele Bauer.** 4061

STADTGARTEN
Freitag, den 10. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr
Original Koschat-Quartett-Wien
Konzert der Feuerwehrkapelle

Mietervereinigung Krube
Musikdirektor E. IRRGANG
Dirigent der Feuerwehrkapelle, den höchsten 1. Preis errungen auf dem internationalen Musikfest in Luzern,
empfiehlt sich bei Veranstaltungen von Musikanführungen (Streich-, Blas- und Klaviermusik) in jeder gewünschten Stärke.
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiser-allee 76, Telefon 3951.

Beachten Sie
Montags
Freitags
Inserate
Schorpp
Wäscherei und Wäschefabrik.

Rechte
Leopoldstraße 33
Telephon 5074.
Wir geben keine Präparate ab, um den Kunden Enttäuschung u. Ärger zu ersparen. Das beste Mittel in der Hand des Laien ist Pflasterwerk!
Besuch und Kostenanschlag unverbindl. Postkarte genügt.
Zahlungserleichterung.
Gutes Zeit-Glas
zu kaufen gesucht. Ang. unter F 100 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei „Volkshfreund“